

17's  
17  
17

17  
3





Zu einer  
öffentlichen Versammlung  
der Königlichen  
Gesellschaft der Wissenschaften und  
Künste,

am 25. September 1796.

• ladet

im Namen der Gesellschaft ein  
derselben Präses

C. R. H a u f e n

Ordentl. Oeffentl. Lehrer der Geschichte und  
mehrerer Acad. Mitglied.

---

Geschichte des Weinbaues in den Marken  
Brandenburg und des Handels mit märki-  
schen Weinen von 1144 bis auf gegen-  
wärtige Zeiten. *Litteratur und Plan.*

---

Frankfurt an der Oder,  
gedruckt bei Christ. Ludw. Friedr. Apitz



S. I.

*Einleitung.*

Die Marken Brandenburg haben die Cultur ihres Bodens vorzüglich Colonien zu verdanken. Unter den Produkten der Natur war der *Weinbau* ein sehr erhebliches, welches *Rheinländer* und *Fränken*, zur Vermehrung der landesherrlichen Einkünfte und Vergrößerung des National-Reichthums, anpflanzten. Schon im dreizehnten Jahrhundert wurden die märkischen Weine nicht allein im Lande, fremden vorgezogen, sondern auch in das Ausland geführt. Ihr lieblicher Geschmack, welcher zugleich für die Gesundheit eben so stärkend war, als der in spätern und jetzigen Zeiten, entweder nachgemachter, oder verfälschter fremder Wein zerstörend ist; wurde von Zeit zu Zeit immer anziehender und eine erhebliche *Handelswaare*. Wenn selbst den *Churfürsten* auf *Huldigungstagen*, keine andern als *märkische Weine* vorgelegt wurden: so konnten sie doch ohnmöglich solch eine Verachtung und Geringschätzung verdienen, als in unsern Tagen? — Welche Summen Geldes das Ausland für fremde Weine jährlich an sich ziehe, ist eine allgemein bekannte, aber gewiß für die Wohlfart des Staats und das landesherrliche Intresse nicht angenehme Wahrheit. — Ich war entschlossen die Geschichte des Weinbaues und Handels in

den gesammten Marken, zum künftigen Gegenstand dieser Abhandlungen zu wählen. Allein, da sie nach ihrem Zweck nicht allgemein verbreitet werden können, und mit Trennung des Inhalts, jeder Vortrag verliert: so werde ich selbige besonders abdrucken lassen. Sollte ich diplomatisch und also ganz wahren Ursprung, Fortgang und die Erheblichkeit des *märkischen Weinbaues und Handels* darstellen, und die Ursachen des nachmaligen Verfalls entwickeln können; (woran ich nicht zweifle) so widmet vielleicht mancher praktische Oekonom der Mark Brandenburg, diesem wichtigen Zweige der *Land- und Staats-Wirthschaft* in der Zukunft grössere Aufmerksamkeit. Erwecke ich selbige, so ist es reiner Gewinnst für diese mühsame Untersuchung.

## §. II.

### *Litteratur zur Geschichte des Weinbaues.*

Da die allgemeine politische Geschichte der gesammten *Preussisch-Brandenburgischen* Lande noch äusserst unvollständig und zum Theil unrichtig beschrieben worden ist: so kann man leicht urtheilen, welchen geringen Fleiss und Aufmerksamkeit diese Schriftsteller dem *Weinbau* in den Marken gewidmet haben.

## §. III.

### *Fortsetzung: Ungedruckte Bibliotheken.*

In den Bibliotheken und literarischen Verzeichnissen über die historischen Schriftsteller haben also weder *Cannegiesser der jüngere* \*), noch

\*) *Bibliotheca Praesio-Brandenburgica operosae collectae et in ordinem redactae, a Cannegiessero minore. Fol.*

noch auch *Dickmann* \*), Schriften zur Geschichte des Weinbaues nachgewiesen.

#### §. IV.

*Gedruckte litterarische Verzeichnisse: Struw, Buder; Küster.*

Das Kapitel in der von *Struwen* zuerst herausgegebenen, und von *Budern* vermehrten und verbesserten *historischen Bibliothek* \*\*), ist bei der Landesgeschichte so unvollständig bearbeitet worden, das man eine nähere Nachweisung der Litteratur über diesen oekonomischen Gegenstand nicht erwarten kann. Der gelehrte *Küster* hat zuerst einige ökonomische, medicinische und historische Schriften bekannt gemacht \*\*\*), in welchen der *Weinbau* in den Marken abgehandelt seyn soll. Zu den ökonomischen gehören: *Thurneisser* und *Elsholz*, zu den medicinischen eben dieser *Elsholz*, zu den historischen: *Leuthinger*, *Justus*, *Hendreich*, *Nicolai* und *Beckmann*.  
Alle

\*) *G. P. Dickmann Introductio in Notitiam scriptorum Brandenburgicorum* Fol.

\*\*\*) *Bibliotheca Historica Selecta in suas classes distributa*, Ienae 1740. tom II 8. und zwar tom II. C. XXII. S. 1176 — 1207.

\*\*\*\*) *Bibliotheca Brandenburgica*, Wratislaviae 1743. 8. I. II. C. VI. Die Titel der Schriften anzuführen würde ganz überflüssig seyn; da sie außerdem in der Geschichte des *Weinbaues* noch genauer nachgewiesen werden sollen. Diese Bibliothek besitzt ausserdem, der Kenner. In den: *Accessiones ad Bibliothecam Historicam Brandenburgicam* u. s. w. Berolmi 1768. 8. von eben diesem Verfasser, findet man keine Ergänzungen über diesen Gegenstand.

Alle diese Schriftsteller haben den Weinbau nur angezeigt, vorzüglich die *historischen*; es würde daher eine vergebliche Mühe seyn, aus selbigen auch nur eine historische Uebersicht dieses wichtigen Gegenstandes zu entwerfen.

§. V.

*Statisten und Geschichtschreiber der Marken Brandenburg: Beckmann, Pauli, Buchholz.*

Die ersten Nachrichten vom Weinbau in den Marken hat *Beckmann* geliefert \*), von den zwei allgemeinen Geschichtschreibern übergehend *Pauli* diesen Gegenstand ganz mit Stillschweigen, und *Buchholz* \*\*) widmet ihm nur einige Zeilen. Die spätern Preussisch-Brandenburg-

\*) *Historische Beschreibung der Chur- und Mark-Brandenburg, zusammengetragen von Johann Christoph Beckmann, ergänzt, fortgesetzt und herausgegeben von C. L. Beckmann, 2 Bände Fol. erster Band, Berlin 1751. zweiter Band 1753. Unter Theil, III. Kapitel. Naturgeschichte der Mark Brandenburg §. XIV. S. 664 bis 670.* Es ist zwar der Weinbau allgemein, jedoch ohne alle historische Genauigkeit beschrieben, und der Verfasser hat allererst mit dem *Honenzollerischen Hause* angefangen. Er beruft sich zwar auf den *sechsten Theil* seiner Beschreibung S. 666. in welchem dieser Gegenstand historisch genauer entwickelt werden sollte. Dieser Theil ist aber nicht herausgekommen; denn seine Beschreibung endiget sich mit dem vierten Theile.

\*\*) *Allgemeine Preussische Staatsgeschichte, Band I-VIII.* Halle 1760 - 1768. 4.

\*\*) *Versuch einer Geschichte der Churmark Brandenburg 6 Theil.* Berlin 1765 - 1775. 4. im ersten Theile in der Topographischen Beschreibung §. 20. S. 44. und im dritten Theile S. 417.



burgischen Geschichtschreiber haben also, den in ihren Urquellen nicht gefundenen historischen Stoff, mit keinen andern Worten umschaffen können.

### §. VI.

*Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg, besonders der Arzneywissenschaft u. s. w. bis zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts v. J. C. W. Mohsen. Berlin 1781. 4.*

Der verstorbene verdienstvolle Arzt *Mohsen*, breitete sich zuerst über einige Gegenstände der Märkisch-Brandenburgischen Staatskunde mit grösserm Lichte und kritisch-historischer Genauigkeit aus; als alle seine Vorgänger. Ursprung und Fortschritte der Kultur in den Wissenschaften beschäftigten zwar vorzüglich seinen Forschungsgeist; allein er verband mit dieser Darstellung zugleich eine allgemeine Uebersicht der Staatsbegebenheiten, und eine Entwicklung verschiedener anderer statistischer Gegenstände.

Nach diesem Plane beschreibt derselbe den Anfang des *Weinbaues in den Marken Brandenburg* S. 206 — 208. Es sind allerdings schätzbare Bemerkungen, die aber nur allgemein den Gegenstand aufklären, und sich größtentheils mit der Regierung des ascanischen Hauses endigen. S. 486 — 490 widmet er noch einmal seinen Fleiß dem *märkischen Weinbau*, und glaubt, daß selbiger unter dem *Baierischen und Lützelburgischen Hause* ganz in Verfall gerathen. Diese Behauptung steht aber in einem offenbaren Widerspruche mit seiner eigenen

eigenen Erzählung S. 288. und mit dem *Landbuche Kaiser Karl des IV.*, einer ganz reinen *diplomatischen Quelle*. Die Churfürsten des *Zollerischen Hauses* sollen (so wie derselbe glaubt) von neuen Weinberge angelegt haben. Ueber diese Anlegung erklärt sich der Verfasser nur allgemein; so wie über einige Vermischungen, mit welchen man den märkischen Weinen eine grössere Lieblichkeit geben wollte. Zuletzt forscht der Verfasser den Ursachen des in den *Marken* vernachlässigten Weinbaues allgemein nach; und vollendet die historische Darstellung vom blühenden Weinbau viel zu frühzeitig. Wer wollte aber diesem Geschichtschreiber nicht danken, das er einem vom Ganzen seiner Darstellung entfernten Gegenstand diese Aufklärung gegeben?

### §. VII.

*Quellen zu der Geschichte des Weinbaues und Handels in den Marken Brandenburg.*

A. *Landesgesetze*, und zwar:

- 1) *Weinverordnungen*, *ungedruckte und gedruckte*.
- 2) *Polizeigesetze*.

B. *Landtagsrecesse*.

C. *Diplomatische Sammlungen*.

D. *Chronicken der Städte in deren Gebiete Weinberge angeleget waren*.

- a) *ungedruckte*.
- b) *gedruckte*.

E. *Schrift-*

## E. Schriftsteller.

- a) einheimische \*).
- b) fremde.

## §. VIII.

## Plan einer Geschichte des Weinbaues und Weinhandels in den Marken Brandenburg.

## Erstes Kapitel.

Bevölkerung der Marken unter dem Askanischen Hause 1144 — 1320, mit Rheinländern, Holländern, Seeländern, Friesländern, Uetrechtern, Flandern, Niedersachsen, und zwar:

- a) Altmark, wahrer chronologischer Zeitpunkt; Ursachen der Einwanderung; Helmold in Vergleichung gestellt mit einigen altmärkischen Chroniken.
- b) Priegnitz, Mittelmark, Uckermark, Neumark. Auch Reichslander, dies Wort im staatsrechtlichen Begriff der damaligen Zeit, bevölkern die Marken.

Industrie dieser Colonisten: Weinbau. Erste Weinberge angelegt von Rheinländern in der Altmark. Fortgang derselben. Weinzoll für die Ausfuhr der märkischen Weine, Urkunde von 1285. Mit dieser Colonisten Industrie vereinigt sich der Trieb der Geistlichkeit zum Studium der Oekonomie, der sie überhaupt unendlich mehr befeelte, als das Studium der Religion. Wein reizte ihren Gaum

\*) Da ich die Grenzen nicht überschreiten kann, welche mir die Nothwendigkeit bei Abfassung dieser Schrift vorschreibt; so wird man keine nähere Nachweisung dieser Quellen und Schriftsteller erwarten. Ich werde außerdem in der *Geschichte des Weinbaues und Weinhandels*, die Zeugen überall hervorföhren.

Gaum, und sie verstand auch bei diesem Nahrungszweige die Anwendung aller möglichen Raffinerie; Benennung der Weinberge.

#### Zweites Kapitel.

*Markischer Weinbau unter dem Baierischen Hause 1320 — 1373, und dem Lützelburgischen 1373 — 1417. Weinzins, Fortgang der Weinkultur, Weinberge. Kaufcher Wein. Neuer Zolltarif von markischen Weinen; Carls große Verdienste um den Weinbau; Burgundische Weinreben.*

#### Drittes Kapitel.

*Markischer Weinbau unter dem Hohenzollerischen Hause; viel größere Kultur.*

#### Erster Abschnitt.

Kultur des Weinbaues unter *Friedrich dem ersten* und *zweiten* 1417 bis 1471. und Anlegung mehrerer Weinberge; *Frankische Weinreben*; nähere Bestimmung des ausländischen Handels mit *markischen Weinen*.

#### Zweiter Abschnitt.

Regierung Churfürst *Albrechts* 1470 — 1486.

*Vermischung der markischen Weine um sie lieblich zu machen*; aber man gab ihnen keine Namen von fremden Weinen. (Diese Sitte war der spätern Handlungs-Aufklärung vorbehalten).

Vermischte Weine waren:

- a) *Klaret*,
- b) *Weinmeeth*,
- c) *Hippokras*.

Drit-

### Dritter Abschnitt.

Regierung des Churfürsten *Johann* und *Joachim* des  
ersten 1486 — 1535.

*Unvollständige Nachrichten vom Weinbau.*

### Vierter Abschnitt.

Regierung der Churfürsten *Joachim* des *Zweiten* und  
*Johann Georgs* 1535 — 1598.

*Große Beförderung des Weinbaues in den  
Marken unter diesen Churfürsten.*

*Anlegung weit mehrerer Weinberge in den  
Gebieten der Städte.*

Die *märkischen Weine* werden nicht allein  
getrunken als Tischweine, sondern mit selbi-  
gen werden bei Hochzeiten, Gastereien und  
den ehrenvollsten Tagen die vornehmsten Per-  
sonen ohne Gebrauch anderer Weine, bewirthet.

Verfendung der Weinmeister in die Wein-  
länder, um sich vom Weinbau näher zu un-  
terrachten.

Die große Kultur des Weinbaues hindert  
fogar den Hopfenbau, und schränkt den Ab-  
satz der trefflichen märkischen Biere ein.

Ausfuhr der märkischen Weine.

Rechte der Landstände beim einländischen  
Weinbau.

*Instruktives Gesetz über den Weinbau in den  
Marken von 1578.*

*Benennung der märkischen Weine und deren  
Eigenschaften, als.*

- a) *Hunnischer,*
- b) *Wiener,*
- c) *Tremminer,*

d) *Muska-*

- d) *Muskateller*,
- e) *Veltliner*,
- f) *Genesefuß*,
- g) *Kleberoth*,
- h) *Kurzroth*,
- i) *Hartroth*,
- k) *Elbing*,
- l) *Groß-Fränkisch*,
- m) *Klein-Fränkisch*.

Welche Weine die *theologischen* genannt wurden?

#### Fünfter Abschnitt.

Regierung der Churfürsten *Joachim Friedrich*, *Johann Siegmund* und *Georg Wilhelm* 1598 — 1640.

Der gegründete Weinbau bleibt im Flor.

Beim Sturm auf Frankfurt versprach *Gustav Adolf*, König von Schweden, seiner Armee wenn sie die Stadt erobern würde, nebst andern Belohnungen, vorzüglich den freien Gebrauch der schmackhaften *markischen Weine*. In Frankfurt war eine Hauptniederlage derselben. Am 3. April 1631 wurde die Stadt erobert und alle *Weinkeller* in Requisition gesetzt.

Fortgang des dreißigjährigen Krieges; traurige Folgen für den *Weinbau*, so wie für jeden Zweig der Oekonomie.

{Sechster

## Sechster Abschnitt.

Regierung Friedrich Wilhelm des grossen und seiner Nachfolger 1640 bis auf gegenwärtige Zeiten.

Auch dem Weinbau schenkte dieser Regent seine Aufmerksamkeit.

Potsdamische und Werdersche Weine kommen von neuen in Aufnahme.

Ausfuhr der letztern bis Hamburg.

Im Ganzen kömmt der in vorigen Zeiten so erhebliche Weinbau und Handel mit einländischen Weinen in Verfall.

## Ursachen des Verfalls:

- a) Ackerbau.
- b) Verbindung des Obstbaues mit dem Weinbau.
- c) Vernachlässigung der ehemaligen Kultur.
- d) Häufiger Gebrauch des Brantweins.
- e) Handlungs- und Weinpolitik.
- f) Harte Winter, z. B. 1740.
- g) Zeitiger Gebrauch der märkischen Weine. Sie werden entweder vermischt, wie 1470—1486, erhalten aber lockende Benennungen von ausländischen Weinen \*); ferner werden sie zum *Mosfrich* und

\*) Wenigstens nach einer verjährten historischen Tradition, die keinen diplomatischen Beweis ausmacht.

---

und *Effig* verbraucht, doch giebt es auch Ausnamen \*).

Viertes Kapitel.

*Oekonomische Grundsätze*, nach welchen der *Weinbau*, als er in dem blühendsten Zustande war, in den Marken Brandenburg getrieben wurde.

\*\*.) Allerdings werden noch reine märkische Weine gewonnen, welche als Tischweine schmackhaft sind.

---



Zur Geschichte der Koenigl. Gesellschaft der  
Wissenschaften.

Die Gesellschaft hat zwei würdige Gelehrten  
der Schweiz

den *Herrn Professor Ith* und

den *Herrn Professor Tralles*, beide

in *Bern*, wegen ihrer allgemein anerkannten  
Verdienste um die philosophischen und mathe-  
matischen Wissenschaften zu ihren *Mitgliedern*  
ernannt.

Die Classe ihrer *Adjuncte* hatte sie das Ver-  
gnügen, durch einige gelehrte Mitbürger aus  
der Zahl der hiesigen Studierenden zu vermeh-  
ren, welche wegen ihrer guten Anlagen und des  
Eifers, mit welchem sie diese auszubilden und  
ihre Kenntnisse zu reifen bemüht sind, die Ge-  
sellschaft zu den schönsten Hoffnungen berech-  
tigen.

Es sind folgende:

*Herr Robert Bahr*, der Rechte Beflissener  
aus *Patzschau* in *Oberschlesien*:

*Herr Johann Carl Ludwig Arend*, der Theo-  
logie Beflissener, aus *Pasewalk* in *Pommern*;

*Herr Carl August Heinrich Straß*, der Rechte  
Beflissener aus *Gruneberg* in der *Neumark*;

*Herr Johann George Karge*, der Theologie  
Beflissener, aus *Topper* in der *Neumark*.

Herr

---

Herr *Gustav Heinrich Samuel Krüger*, der Theologie Beflissener, aus *Ziebingen* in der *Neumark*.

Die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften wird dem *Geburtstage des Vaters des Vaterlandes* durch eine öffentliche Versammlung huldigen; welche sie den 25 September Vormittags um XI. Uhr in dem grossen Hörsale der Universität halten wird. Der Herr *Adjunct Robert Bahr* eröffnet die Feier mit einem Gedicht; und nach ihm wird der Herr *Feldprediger* des Regiments von *Katt in Landsberg G.W. Gerlach* einen *Versuch über die Möglichkeit eines Vereins zwischen den Eudamonisten und kritischen Rationalisten* vorlesen. Zu dieser Versammlung lade ich, nach dem mir gewordenen Auftrag der Gesellschaft der Wissenschaften, alle von jedem Stande gehorsamt und ergebenst ein, welche die Wissenschaften lieben und das Glück dankbar erkennen, unter dem Oelbaum des Friedens, gepflanzt und geschützt durch die Hand *Friedrich Wilhelms des II.* jede der bürgerlichen Gesellschaft nützliche Kunst und jede den menschlichen Geist aufhellende Wissenschaft ruhig pflegen und vervollkommen zu können.

---

Hs 2683

ULB Halle

3

003 351 661

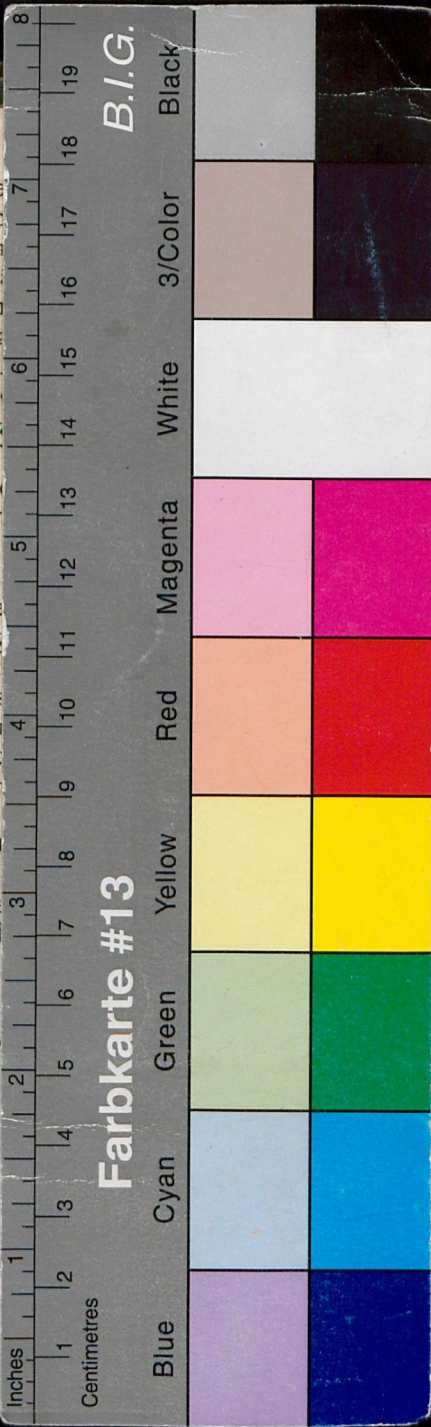


56.

(Reinhardt)







Zu einer  
öffentlichen Versammlung

der Königlichen  
Gesellschaft der Wissenschaften und  
Künste,

am 25. September 1796.

ladet

im Namen der Gesellschaft ein  
derselben Präses

C. R. H a u s e n

Ordentl. Oeffentl. Lehrer der Geschichte und  
mehrerer Acad. Mitglied.

---

Geschichte des Weinbaues in den Marken  
Brandenburg und des Handels mit märki-  
schen Weinen von 1144 bis auf gegen-  
wärtige Zeiten. *Litteratur und Plan.*

---

Frankfurt an der Oder,  
gedruckt bei Christ. Ludw. Friedr. Apitz